

Sterbende begleiten lernen

Wir sitzen im Kreis – in unserer Mitte, auf dem Fußboden, eine Decke, Blumen, Steinchen, Sterne... ein Gong ertönt... Schweigen.... Begrüßung... Aufstehen und dann: „**Ich öffne das Fenster... Über mir der Himmel... Unter mir die Erde... Und dazwischen: ICH!**

Wo bin **ich**... Ach ja, mit diesem Flyer fing es an... er sprach mir aus dem Herzen, weckte, nein, verstärkte mein Interesse und nun bin ich hier:

Das Diakonische Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Osterholz-Scharmbeck führt ab März 2022 einen neuen Qualifikationskurs für ehrenamtliche Hospizmitarbeiter*innen durch.

„**Sterbende begleiten lernen**“ ist nicht nur der Titel, sondern auch Programm und Ziel des Kurses, der sich nach dem **Celler Modell** in Grundkurs, Praxisbegleitung und Vertiefungskurs gliedert. Unterstützt werden diese Module durch Themenabende und ein Besuchspraktikum.

Die Dozentin Dr. Maria Hartmann-Mrochen und die Pfarrerin Brigitte Gläser übernehmen in Form des Team-teaching die Kursleitung und ich bin dabei – nicht allein, mit mir sind noch sieben Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer anwesend....

„**Feuer... Wasser... Es ist genug von allem da... Ich mische es gut durcheinander... Werfe weg was ich nicht brauchen kann... Und: Ein kleiner Rest für die Vögel...**“ Wir sind in Bewegung, Arme und Hände, strecken, Handflächen nach oben, Wellenbewegungen, einsammeln, mischen, schütteln, ausstreuen...

„**Der Lotus blüht auf... Ich umarme meinen Tiger... Und kehre zurück zum Berg...**“ es ist ein chinesischer Morgengruß, der sich schnell in unsere Herzen gräbt und die Sehnsucht nach Wiederholung an jedem der folgenden Seminartage schürt.

Das Evangelium nach Lukas, Kapitel 24, berichtet ab Vers 13 von der Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem **Weg nach Emmaus** – das Seminar folgt diesem Weg und es wird bereits philosophierend deutlich, dass der **Weg nach Emmaus** und der von Uns geliebte **chinesische Morgengruß** interpretationswürdige Ziele verfolgen, die sich in Gleichheit verbinden mögen.

Wir machen uns auf den Weg, wahrnehmen, mitgehen – das Verhalten Jesu auf dem Weg nach Emmaus bildet ein Grundmuster für das Verhalten der Hospizmitarbeiter in der Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen. Dazu gibt es immer wieder Ausführungen, die in gleicher Weise auf uns Seminarteilnehmer zu treffen und so finden wir uns wieder...

Zuhören, verstehen, weitergehen – aktiv Zuhören, das Gesagte verstehen, eigene Maßstäbe zurückstellen sowie die nonverbale Kommunikation führen zu Gesprächen auf „Augenhöhe“. Für den Gesprächspartner sensibel, gehen auch wir den eingeschlagenen Weg weiter...

Bleiben, Abschied nehmen (loslassen), aufstehen – wir bleiben und begleiten, im Seminar, UNS, wir erkennen in dieser Phase die Wichtigkeit des Bleibens bei einem schwerstkranken Menschen. Den nahenden Abschied gilt es zu gestalten, wir müssen loslassen und aufstehen – so wie die Jünger nach Jerusalem zurückkehrten, führt uns der eingeschlagene Weg nun in **die Praxisbegleitung**, die als Besuchspraktikum durchzuführen ist und mit einem Praktikumsbericht abschließt.

Das **Besuchspraktikum** soll in einer Senioreneinrichtung oder in Zusammenarbeit mit einem ambulanten Pflegedienst auch in der Wohnung der zu besuchenden Person stattfinden. Die Besuche sollen nach Möglichkeit wöchentlich erfolgen und nach 5 – 7 Besuchen auch wieder beendet werden. Da sich zu besuchende Person und Besucher vor den Treffen nicht bekannt sind, soll der Besucher so eine neue Rolle/Position erlernen, mögliche Schwellenängste „... Ich betrete unbekanntes Terrain.... was kommt da auf mich zu...“ erkennen und überwinden, sowie mit der zeitlich begrenzten Vorgabe einen Abschied vor Augen haben und diesen gestalten lernen. Obwohl ich beim ersten Besuch sehr aufgeregt war, ist unser gesamtes Grundmuster aus dem **Weg nach Emmaus** deutlich erkennbar – es beruhigt und gibt Sicherheit. Der **Praktikumsbericht** führt uns zurück zu dem Erlebten und geleitet uns am Ende der Sommerpause in den Vertiefungskurs, dessen Beginn wir kaum erwarten können.

Sterbende begleiten lernen

Endlich, **Vertiefungskurs**: Wir sitzen im Kreis, in unserer Mitte, auf dem Fußboden, eine Decke, Blumen, Steinchen, Sterne... ein Gong ertönt... „**Feuer... Wasser... es ist genug von allem da... Ich mische es gut durcheinander... werfe weg was ich nicht brauchen kann... Und: Ein kleiner Rest für die Vögel... der Lotus blüht auf... Ich umarme meinen Tiger... und kehre zurück zum Berg...**“ Die biblische Geschichte „Befreiung aus Lähmung“ strukturiert den Vertiefungskurs in sieben Einheiten, wodurch wir auf Menschen schauen, wir sehen was ihr Tun prägt und geraten dennoch auch an Grenzen des Verstehens – bei Uns und in Begleitungssituationen...

Wir sehen weiter, Sich entschließen, Helfen, Innehalten – so wie die vier Männer einen Gelähmten zu Jesus bringen wollen, vor dem Haus stehend erkennen, dass der geplante Weg versperrt ist und doch einen anderen Weg finden, so sehen auch wir die Notwendigkeit und sind entschlossen zu helfen. Gefahren und Grenzen werden aufgezeigt, wir halten inne und es kommt zur Selbstreflexion... **Entlasten, Deuten, Wachsen** – was kann die zu begleitende Person entlasten, gibt es Schuldgefühle, wie kann der innere Friede gefunden werden? Wie kann ich dabei helfen, deute ich richtig, sind die Hintergründe zu verstehen? Letztlich das Wachsen durch Veränderung, über uns hinaus, auch bis an die letzte Grenze, dem Tod.

Sterbende begleiten lernen hat **UNS** neben der Definition zur Hospizarbeit, den Sterbephasen, den Gezeiten der Trauer, dem Umgang mit Schmerzen, der Ampel zu den Aufgaben der ehrenamtlichen hospizlichen Begleitung und dem Schutz der Begleitperson, unzählbare neue Erkenntnisse und Perspektiven sowie das unschätzbare Maß des Zusammenhalts, der Begeisterung und der Konformität unserer Seminargruppe gegeben.

Im Sommer 2023 führt das Diakonische Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Osterholz-Scharmbeck erneut einen Qualifikationskurs für ehrenamtliche Hospizmitarbeiter*innen durch, wozu ich mir eine stattliche Anzahl von Teilnehmern wünsche und hier mit einem **Zitat von Albert Schweitzer** schließe: „Aber lass' dir ein Nebenamt, indem du dich als Mensch an Menschen aus gibst, nicht entgehen. Es ist dir eines bestimmt, wenn du nur richtig willst.“

Günter Hildebrandt
20230305